

1. Korinther 3, 9-17

Predigt am 30. August 2020 Jakobus-Kirche Bernhausen

Liebe Gemeinde,

wer einen Acker bestellt, weiß genau, wie er`s machen muss, damit am Ende das Qualitätssiegel auf seinem Produkt steht und durch die Prüfung kommt.

Wer ein Feld anpflanzt, nimmt in den Blick, wie der Boden beschaffen ist, was darauf gut gedeiht, wen und was es im Laufe der Zeit braucht, damit am Ende alle von der Ernte restlos begeistert ist.

Wer eine Wohnung bezieht, schaut, ob die Räume zur Lebensentfaltung so gestaltet werden können, dass eine Familie prächtig gedeihen kann.

Ob Hausbau oder Ackerbau. Die Bilder wollen uns zum Kirchbau und zur Gemeindepflanzung beflügeln. Und das Material dazu ist schon hier, das sind wir.

Ich lese uns dazu aus 1. Korinther 3, 9-15:

Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau. Ich nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird`s klarmachen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selber wird aber gerettet werden, doch so wie durch`s Feuer hindurch. Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in Euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, den der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.

Liebe Gemeinde,

wie schnell das geht, wir erleben`s immer wieder mit Schrecken, ein Funke etwa in der Schreinerei, und die Hütte ist nicht mehr zu erkennen. Es bleiben nur die Fundamente.

Wenn unser Christsein einmal auf den Prüfstand kommt, sagt Paulus, bleibt zwar noch das Fundament -Christus- übrig, aber schlimm wäre,

wenn Material verwendet worden wäre, das im Feuer des Gerichts vollständig verbrennt. Was sind Holz, Heu, Stroh in unserer Gemeinde- und wo sind das bleibende Gold, Silber Edelsteine!

Wie gut ist es gerade um uns bestellt?

1. TÜV – Prüfung: Der Gottesdienst unserer Gemeinde

Die gottesdienstliche Versammlung spielt eine zentrale Rolle in der Erbauung der Gemeinde. Hier kommen die Christen zusammen, um auf das Wort Christi zu hören, sich gegenseitig zu ermutigen, um Gott zu loben und um zu beten, um am Tisch des Herrn versammelt zu werden und um ausgesandt zu werden. Jeder trägt etwas bei. Hier wird die Gemeinde sichtbar. Gemeinde ohne Gottesdienst ist undenkbar.

Was von diesen Elementen funktioniert bei uns gut, um davon sprechen zu dürfen, dass auch in schweren Zeiten bei uns Gemeinde Jesu weiterwächst, nach innen und außen?

Wir haben es sicher gut gemeint, wenn wir sofort im Blick auf unsere Gottesdienste einen gemeinsamen Gottesdienst regelmäßig von Anfang an für möglichst viele angeboten haben, als Video, als Predigt zum Nachhören, als Predigt zum Nachlesen. Und jetzt für alle den zusätzlichen Livestream. Wir erhalten dafür viel Lob und Anerkennung und können sagen: Digitalisierung ist ein Segen!

Aber genauer angeschaut und nachgefragt, was das Herzstück bei Paulus im Gemeindeaufbau ist, dann müssen wir sagen: Das Zusammenkommen der Christen, die Versammlung zum Gottesdienst zum Zwecke der Erbauung spielt die zentrale Rolle. Und dann müssen wir prüfen, ob das vereinzelte Anklicken unserer Gottesdienste zuhause dem standhält, was Paulus hier als Gold, Silber, Edelsteine und als weise Baustrategie in der Architektur des Gottesdienstes vorsieht. Denn Predigt- ja gut, die kann man zuhause hören, aber ich als Prediger sehe dich ja gar nicht und ich bin kein Fernsehevangelist mit Namen Billy Ehret, wir Pfarrer sind die Seelsorger unserer Ortsgemeindeglieder und haben eine Intuition für die Menschen, denen wir tagtäglich begegnen und was sie brauchen. Darüber hinaus steht bei Paulus gleichwertig die Ermutigung durch jeden der zum Gottesdienst kommt auf dem Bauplan: Du kommst hier nicht zum privaten Konsumieren, sondern um Deine Geschwister zu segnen und zu erbauen. Jeder hat letzten Gottesdienst etwas von Gott empfangen und eingesät und mit Gott Wachstum erlebt und was daraus wurde teilen wir miteinander. Und darüber loben wir Gott und beten wir an, um kommen zum Tisch des Herrn im Abendmahl. Und

seht, das alles fehlt uns so, gerade jetzt, wo wir's dringend bräuchten. Aber ihr selbst, als mündige Christen erkennt an meiner Aufzählung, was ein lebendiger Gottesdienst ist, was gar nicht zum Zuge kommt, der lebendige reale Austausch und die Ermöglichung aller Gläubigen, an einem Gottesdienst in unserer Ortsgemeinde teilzunehmen.

Aber Hand aufs Herz: Brauchst Du den Gottesdienst. Brauchst Du ihn als zentrale Punkt und Ort eben nicht zur persönlichen Erbauung, sondern dass Du Dich dadurch als Glied des Leibes Christi fühlst, dir dadurch bewusst wirst und ihm dienst? Es geht um ein inneres Erstarken an Kraft und Erkenntnis und auch ein äußeres Dazugewinnen und Überzeugen von Menschen, die noch nicht glauben. Gottesdienst als Ort, wo wir als Christen sagen: ER ist der HERR dieser einen Gemeinde. ER ist unser Fundament. ER dient uns. ER. Gemeinde ist sein BAU! Wir dürfen uns nicht zersplittern in Interessengruppen, sondern wollen Wege finden, wie wir aus der Krise als die eine Gemeinde gestärkt durch Gottesdienste hervorgehen die EINE Gemeinde bauen, die nach außen Jesus ausstrahlt, der seit Ostern die neue Welt emporbringt in dieser Zeit. 150 Menschen, deren Herz nach Gottesdienst schlägt, können wir derzeit beheimaten, real, ab 13. September weitere 50 in Petrus, recht Dir das, dass Du sagst, das ist Gottesdienst, wie ich ihn in der Bibel sehe, der dazu dient, dass Gemeinde gebaut wird. Wie ist das mit unseren jungen Familien, Kindern, Täuflingen, Konfirmanden, Älteren, die jetzt gerade nicht kommen können? Lasst uns miteinander überlegen, wie wir vielleicht in einer neuen Weise diese Elemente von Gottesdienst vereinen und feiern können, wo all dies geschieht, was ich aufgezählt habe. Das ist die Chance, Gottesdienst neu zu leben.

2. TÜV-Prüfung: Kleingruppen

Vielleicht will uns die Krise schonungslos Events erst einmal verbieten. Aber ebenso unsere Kreise hinterfragen: Im Bild vom Pflanzen und wachsen hat Gott sich das so gedacht, dass kleine Zellkulturen wie in Gewächshäusern langsam heranwachsen dürfen. Paulus spricht natürlich von der herrlichen Vorstellung, dass jeder Christ ein Tempel des Heiligen Geistes ist und die Gemeinschaft der Christen miteinander auch diesen Ort darstellt, wo es Menschen gerne und stark hinzieht, weil Gott selber atemberaubend und einzigartig ist und das hat, was wir suchen und so dringend benötigen. Das tolle an diesem Tempel im Unterschied zum Gebäude aus Stein ist nur aber, aber Jesus mit lebendigen Steinen arbeitet. Heißt: Mit Dir und mir und anderen, die er noch raussucht und im Moment gar nicht da sind. Jesus gewinnt selber Menschen. Und wo die gewonnen sind, bist du wichtig eine Key-person,

ein Mitarbeiter, damit der lebendige Stein jetzt am richtigen Ort zum Bau beitragen kann. Was ich jetzt ausführe geschieht in den Häusern, und zwar in den Zellgruppen, das sind Keimzeller lebendigen, wachsenden Christsein intensiv und extensiv. Die verfolgten Geschwister machen uns das vor, wie Gemeinde gerade in den Häusern wächst und wie das aussieht. Gut aufgepasst, ich rede nicht von Hauskreisen, wie wir sie als persönliche Erbauung und Vertiefung kennen. Es ist ein Zimmer und Raum in unserer Gemeinde, den wir erst noch beziehen müssen, der quasi leer steht. Aber bei Gott vorgesehen ist. Es geht um die „geistliche Zelle“ eines normalen Christenlebens. Ich kann das nur anreißen und Euch Lust darauf machen.

Also, wenn stimmt, dass Gott seine geheime Geschichte unter uns schreibt, geschieht das Heranwachsen einer Keimzelle so. Klein. Unscheinbar. Vielleicht bist Du durch ein Video auf uns aufmerksam geworden. Oder durch die Taufe oder Segnung einer Deiner Kinder. Du hast kein Interesse an einem regelmäßig stattfindenden Angebot oder einem bestehenden Kreis. Aber Du spürst: Gott hat mich im Fokus seiner Liebe. Ich brauche Menschen, Geschwister, um da weiterzukommen. Meine Berufung zu finden. Meinen Weg. Das geht aber nur da, wo ich nicht gleich geistlich überfordert werde. Aber vielleicht wartest Du darauf, eingeladen zu werden in eine offene Begegnung. Man geht einfach einen gemeinsamen Weg. Wo man geradesteht und wie es einem geht und was man sucht und braucht, kommt dann von alleine zu Gesicht. Es geht nicht darum, miteinander was los zu machen. Keine Dienstgemeinschaft also., keine Ausschusssitzung oder Schulungsmaßnahme. Die kleine geistliche Zelle ist ein Schonraum. Wer hier hinkommt, darf wissen, dass er nichts leisten muss. Es ist ein Freiraum. Aber einer, der zu Gottes Bau gehört und dort verortet ist.

Paulus sagt: Ihr seid ein Tempel des Heiligen Geistes. Das soll gepflegt werden. Kultiviert werden. Man bezeugt einander, was wir mit Jesus erlebt haben, gestalten miteinander Zeit, in bescheidener Weise, aber regelmäßig. Das Wichtigste ist einfach, und das leuchtet ein, dass man aktuell, dauerhaft, real und gemeinschaftlich auch mit Christus lebendig unterwegs bleiben muss, damit man seines Glaubens sich vergewissern kann. Das wäre im Kern die Keimzelle für Gemeindebau. Dort kann man auch die Beichte und das Abendmahl entdecken und feiern. Ein schlichtes Modell gemeinsamer Praxis: Kommen, Schweigen, Hören, Austauschen, Antworten, Feiern, Gehen.

Hört, ihr seid Gottes Ackerfeld, auf dem seine Gemeinde wächst.

Amen.